

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 221  
KARL HONAY

Wien, am 8. Juli 1931.

## Der Wiener Stadtschulrat und die Schulzeugnisfrage.

Unter dem Eindruck der Kritik an der gegenwärtigen Gestaltung des Schulzeugnisses, die insbesondere zur Zeit des Halbjahrs- und Jahresabschlusses durch bedauerliche Vorfälle immer wieder neue Nahrung erhält, hat der Stadtschulrat vor einiger Zeit an die Lehrerschaft der Volks- und Hauptschulen und der Mittelschulen eine Reihe von Fragen gerichtet, um eine Grundlage für Reformvorschläge an das Bundesministerium für Unterricht zu gewinnen. Nach Durchführung dieser Befragung beschäftigte sich der Stadtschulrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Glöckel am 30. Juni in einer Vollsitzung mit diesem Problem. Das Referat für die Volks- und Hauptschulen erstattete Landesschulinspektor Hofrat Dr. Eduard Burger, über die Fragen des Mittelschulwesens berichtete Landesschulinspektor Hofrat Dr. Karl Furtmüller.

Dr. Burger gab in grossen Umrissen eine Darstellung der historischen Entwicklung des Klassifikationsproblems und wies darauf hin, dass sich im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der modernen Pädagogik und Psychologie auch eine tiefgreifende Umgestaltung unserer Anschauungen über das Klassifikationswesen vorbereite. Auch die Lehrerschaft beschäftigte sich mit der Entwicklung dieser Fragen, wenn sie sich auch derzeit in ihrer Mehrheit Neuerungen gegenüber noch vorsichtig verhalte. Die Lehrerschaft (Volks- und Hauptschulen), habe sich mit einer Mehrheit von 312 Lehrkörpern gegen 142 Lehrkörper für die Abschaffung der Noten aus Betragen und Fleiss in den Abgangszeugnissen ausgesprochen, dagegen mit einer allerdings etwas geringeren Mehrheit die Beibehaltung dieser Noten in den übrigen Schulzeugnissen gewünscht und auch die Frage des Stadtschulrates, ob nicht wenigstens auf die Ausstellung formeller Halbjahreszeugnisse verzichtet werden könnte, mit Mehrheit verneint.

Bezüglich der Mittelschulen berichtete Dr. Furtmüller, dass auch hier die Mehrheit der Lehrerschaft an den formellen Halbjahresausweisen und an der Betragensnote festhalte. Das könne angesichts der festen Tradition, die in diesen Fragen bestehe, nicht verwundern, es sei aber im Gegenteil sehr bedeutsam, dass doch etwa ein Viertel der Wiener Mittelschulen durch Mehrheitsbeschluss für eine Aenderung des bestehenden Zustandes eingetreten sei, während an fast allen anderen Anstalten wenigstens eine zum Teil recht erhebliche Minderheit für Reformen gestimmt habe. Eine starke Mehrheit der Mittelschullehrerschaft lehne es ab, die bisherige Bindung der Schulgeldbefreiung an Fortgang und Betragen des Schülers beizubehalten. Für die ausschliessliche Bindung der Schulgeldbefreiung an die Vermögensverhältnisse der Eltern habe sich aber nur eine allerdings beträchtliche

